

2. Kapitel

Mac

Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Eine Ewigkeit lang habe ich mich hin und her gewälzt, bis ich schließlich gedacht habe, scheiß drauf. Also bin ich aufgestanden und eine Weile im Hotelzimmer auf und ab getigert. Sie ging mir einfach nicht aus dem Kopf. Ihr süßes Lächeln, ihr unglaubliches rotes Haar, ihr echt abgedrehter Modegeschmack.

Wie vollkommen idiotisch von mir, sie vor ihrer Hotelzimmertür stehen zu lassen. Sie hätte mich definitiv gern mit reingenommen.

Vielleicht hab ich's einfach nicht mehr drauf.

Und da steht sie, am anderen Ende des Raumes, auf der ersten Weingut-Tour des Tages. Sie schnuppert an einem kleinen Glas Wein und lächelt der Frau zu, die neben ihr steht. Ihr leuchtend rotes Haar hat sie im Stil der Fünfzigerjahre frisiert. Dazu trägt sie Make-up, das alles andere als dezent ist, und hat sich die Lippen knallrot angemalt. Erstaunlicherweise wirkt es bei ihr völlig natürlich.

Sie trägt ein eng anliegendes schwarzes Kleid, vorn durchgeknöpft, mit weißen Totenköpfen und dazu umwerfende rote High Heels, die ihre langen Beine besonders gut zur Geltung bringen. Beine, die ich nur zu gern und so schnell wie möglich um meine Hüften geschlungen spüren würde.

Niemand außer Kat kann so ein Outfit tragen und dabei noch gut aussehen. Es ist höllisch sexy.

Sie hebt den Blick und sieht mich. Ein verführerisches Lächeln erscheint auf diesen sexy roten Lippen. Ihre braunen Augen blitzen vergnügt auf, als sie einen Schluck Rotwein trinkt, das Glas schwenkt und ihre Aufmerksamkeit dann wieder auf den Sommelier richtet, der den Wein ausschenkt.

Den Sommelier, der seinen Blick nicht von Kats Titten lösen kann.

Ich kneife die Augen zusammen, gehe zu Kat und stelle mich neben sie, ehe ich – ich blicke auf das Namensschild – Kyle anlächle. „Den würde ich gern probieren.“

„Natürlich.“ Ebenfalls lächelnd schenkt er den Rotwein ein. „Das ist ein zwei Jahre alter Cabernet. Ich denke, der wird Ihnen zusagen.“

„Was hältst du davon?“, frage ich Kat.

„Anfangs ist er ein wenig bitter, aber je mehr er sich öffnet, desto vollmundiger wird er. Er ist gut.“

Ich rieche, halte das Glas gegen das Licht, damit ich hindurchsehen kann, und nippe dann. Sie hat recht, er schmeckt bitter.

Also schwenke ich mein Glas und dränge mich zwischen sie und Kyle.

„Wie hast du geschlafen?“, frage ich.

„Wie eine Tote.“ Sie lächelt und haut mich damit sofort wieder um. Das Knistern zwischen uns sprengt wirklich alle Dimensionen.

„Freut mich zu hören.“

„Und du?“

„Beschissen.“ Ich nehme einen Schluck Wein. „Irgendwie konnte ich nicht aufhören, an eine gewisse Frau mit Flugangst zu denken.“

„Ja, dass sie dir fast die Hand zerquetscht hat, war sicher supersexy.“

„Alles an ihr ist sexy“, stelle ich fest, während ich Kat in die Augen schaue und dann mein Glas austrinke und es wegstelle. „Spuckst du?“, frage ich und muss lachen, als sie die Augen aufreißt.

„Das hättest du gestern nach dem Flug herausfinden können“, erwidert sie, ohne im Geringsten verlegen zu sein. Mein Respekt für sie steigt auf der Skala in Richtung tausend Punkte.

„Ich habe vom Wein gesprochen“, sage ich. Viele Leute spucken die Weinproben wieder aus, um nicht betrunken zu werden.

„Manchmal“, sagt sie schulterzuckend und schlendert langsam hinaus auf die Veranda. Wir lehnen uns beide gegen das Geländer und verschränken die Arme. „Aber meistens gibt es auf diesen Touren ja etwas zu knabbern, und solange ich was im Magen habe, ist es okay. Außerdem müssen wir hier ja nicht Auto fahren.“ Sie stupst mich mit der Schulter an. „Wir können uns also schamlos betrinken.“

„Gutes Argument“, antworte ich und muss mich beherrschen, ihr nicht den Arm um die Schultern zu legen und sie an mich zu ziehen.

Was zum Teufel ist nur mit mir los? Ich habe mich schon zu vielen Frauen hingezogen gefühlt und jede Menge Spaß mit ihnen gehabt, aber diesen unwiderstehlichen Drang, eine Frau einfach nur zu berühren, habe ich bisher noch nie verspürt. Ich bin nicht so der gefühlsduselige Typ.

Ehe ich dem Drang nachgebe, nimmt Kat meine Hand und küsst sie. Fuck, allein diese winzige Berührung lässt mich hart werden.

„Wofür war das?“

„Ich bin gestern fast ausgerastet“, antwortet sie und verschränkt ihre Finger mit meinen. „Danke, dass du mir geholfen hast, den Flug zu überstehen. Ich bin ja weggerannt, kaum dass die Türen auf waren, und hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich mich nicht bei dir bedankt habe.“

„Ich vermute mal, dass dir schlecht war.“

Sie errötet und senkt den Blick. „Gut geraten.“

„Ich habe dir gern beigestanden“, sage ich und küsse ihre Hand, bevor ich sie loslasse. Die Gefahr, eine Dummheit zu begehen, wie zum Beispiel sie hier über das Geländer zu beugen, ist einfach zu groß. Dabei würde ich nichts lieber tun.

„Sieht aus, als gehe es zum nächsten Weingut“, meint Kat, als die anderen aus unserer Gruppe nach draußen kommen und zum Bus schlendern. Wir folgen ihnen und setzen uns nebeneinander. Es fühlt sich so normal, so angenehm an, mit Kat zusammen zu sein, und zu meiner Freude endet es damit, dass wir den gesamten Tag gemeinsam verbringen, Wein probieren und durch die Weinberge wandern.

Und am Ende ein bisschen betrunken sind.

„So einen großen Jonny habe ich noch nie gesehen!“, ruft Kat und zeigt mir ihr Weinglas.

„Das haben mir schon viele gesagt“, witzele ich. Sie schnaubt nur und nippt an dem Wein.

„Der ist gut.“

„Sie sind alle gut.“

„Nein. Der eine auf dem letzten Weingut definitiv nicht.“

Sie zieht die Nase kraus, und ich beuge mich vor, um sie zu küssen.

„Du hast meine Nase geküsst.“

„Ja.“

„Wenn du viel Glück hast“, sie legt mir eine Hand auf den Oberkörper, „dann darfst du mich später auch noch an anderen Stellen küssen.“

„Die Nase reicht mir völlig.“

„Lügner.“

Ich grinse. „Ertappt.“

Sie kichert, während wir der Gruppe ins Freie folgen, um durch die langen Reihen mit Weinstöcken zu spazieren. Es ist ein wunderschöner Tag, nicht zu heiß, obwohl wir alle durch den Alkohol in unseren Adern ziemlich erhitzt sind. Kat läuft vorweg und berührt vorsichtig Blätter und Trauben. Sie bewegt sich wunderbar anmutig. Ob sie beim Sex wohl auch so anmutig ist?

Sie dreht sich zu mir herum. „Kommst du?“

„Nein“, antworte ich und schließe zu ihr auf. „Ich atme nur schwer.“

Sie runzelt kurz die Stirn und lässt die Worte sacken, ehe sie grinst. „Der war gut.“

„Fand ich auch.“

„Mir gefällt dein Humor. Nicht bissig, sondern einfach nur lustig.“

„Gut. Bissig ist ja schnell respektlos. Ich will einfach nur Spaß haben.“

„Das hab ich schon häufiger gehört“, erwidert sie und lacht über ihren eigenen schlechten Witz. „Es ist schön hier.“

„Ja.“ Ich starre Kat an.

„Soll das ein Versuch sein, mir ans Höschen zu gehen?“

„Ich glaube, du trägst gar kein Höschen.“

„Clever. Und sehr aufmerksam, das gefällt mir.“ Sie führt mich in eine Scheune, die der Besitzer in einen Lagerraum für Weinfässer umfunktioniert hat. „Oh, es geht doch nichts über den Geruch von Eichenholz in einem Weinkeller.“

„Stimmt.“ Der Mann, der unsere Tour leitet, beschreibt gerade, wie die Trauben zerstampft und dann in Fässer gefüllt werden und wie lange der Wein abschließend reifen muss. Der Kerl tut mir fast ein bisschen leid, dass er unsere Gruppe erst so spät am Tag herumführt, denn wir sind alle schon ein wenig angetrunken.

Schließlich entlässt er uns, damit wir uns noch auf dem Gelände umsehen können. Außerdem sind wir ins Haupthaus eingeladen, wo wir weitere Weine probieren und dazu Käse, Brot und Obst essen können, was, wie ich finde, eine gute Idee ist.

„Ist das hier das letzte Weingut für heute?“, will Kat von mir wissen.

„Ja. Danach geht es zurück ins Hotel.“

„Und zum Zimmerservice“, meint sie mit einem verträumten Blick auf ihrem bezaubernden Gesicht. „Ich bin hungrig. Du auch.“

„Ja.“

„Was wirst du dir bestellen?“

„Diese Art von Hunger meinte ich nicht“, entgegne ich und spüre, wie mein Schwanz zuckt, als sie die Augenbraue hebt und mir verführerisch zuzwinkert.

Muss wohl am Wein und an zu viel Sonne liegen, dass ich so offen bin und so hemmungslos mit Kat flirte.

Und natürlich – nicht zu vergessen – an dem Gefühl purer Lust, das ich empfinde.

Im Haupthaus ermutige ich Kat, etwas zu essen, und tue es ebenfalls.

„Ist dir schon mal aufgefallen, dass es anders ist, sich mit Wein zu betrinken als mit anderem Zeug?“, fragt Kat, während sie an einer Erdbeere knabbert.

„Inwiefern anders?“

„Wenn ich harte Sachen trinke, dann bin ich ganz schnell sturzbetrunken. Mein Gesicht kribbelt, und ich habe das Gefühl, keine Kontrolle mehr zu haben.“ Sie schluckt und trinkt einen Schluck aus der Wasserflasche, die ich ihr gegeben habe. „Bier hat wahrscheinlich die geringste Wirkung auf mich. Vielleicht trinke ich auch einfach zu wenig davon. Ich mag es einfach nicht.“

„Und wie fühlst du dich, wenn du Wein getrunken hast?“

Sie kneift ihre hübschen braunen Augen zusammen. „Das ist so ein langsames Brennen“, beginnt sie. „Mir wird warm. Die Wangen fühlen sich ein bisschen taub an.“ Sie beugt sich vor und lockt mich mit dem Zeigefinger näher, damit sie mir ins Ohr flüstern kann. „Sogar meine Klit fängt an zu kribbeln.“

Ich muss schlucken und streife mit den Lippen über ihre Schläfe. „Wenn du gerade versuchst, mich zu verführen, kann ich nur sagen, es funktioniert.“

„Ob ich es versuche? Nein. Ich wollte nur ehrlich sein.“ Sie tätschelt meine Wange. „Aber es ist gut zu wissen, dass es funktioniert.“

Mit diesen Worten schlendert sie davon. Ihre Absätze klackern auf dem Steinboden, und ihre Hüften schwingen in diesem engen Kleid hin und her. Wow, ich bin nicht sicher, ob ich die Fahrt zurück zum Hotel überleben werde.

Kat blickt über die Schulter, als sie mich den Flur entlang zu ihrem Hotelzimmer führt.

„Gibt es eine Wiederholung von gestern Abend?“

„Du meinst, ob ich wieder deine Wange küsse und verschwinde?“

„Genau.“

„Das will ich nicht hoffen.“ Ich seufze theatralisch. „Es hat mich fast umgebracht.“

„Warum bist du dann gegangen?“

„Weil ich ein Idiot bin.“ Ich fahre mir durch die Haare. Sie schließt die Tür auf und geht vor mir hinein. „Bist du dir wirklich sicher?“

„Pass auf, ich erklär dir was.“ Sie wirft ihre Tasche auf einen Tisch und dreht sich, die Hände in die Hüften gestemmt, zu mir herum. „Dies hier ist mein Sexurlaub.“

„Wie bitte?“

„Sexurlaub“, wiederholt sie und beginnt, ihr Kleid aufzuknöpfen, was mir einen trockenen Mund beschert. „Meine Freundinnen und ich haben uns das überlegt. Ich bin weit weg von zu Hause, also wird der Typ, mit dem ich Sex habe, nicht ständig bei mir aufkreuzen. Ich kann beidseitig zufriedenstellenden Sex mit jemandem haben, der mir gefällt. Und das war’s dann.“

„Das klingt ja fast zu schön, um wahr zu sein“, meine ich. „Du hast also nichts dagegen, mit mir während dieser Woche ins Bett zu gehen? Erwartest nicht, dass mehr daraus wird, und findest es auch nicht schlimm, wenn du mich anschließend nie wieder zu Gesicht bekommst?“

„Ganz genau.“ Sie nickt.

„Unter einer Bedingung“, sage ich und kann es kaum erwarten, endlich meine Hände auf ihren Körper zu legen.

„Sag schnell, ich hab das Kleid fast ausgezogen, und ich trage keinen Slip.“

„Oh Gott.“ Ich muss noch einmal schlucken und wische mir mit den Fingern über den Mund. „Ich bin der Einzige, mit dem du es auf dieser Reise treibst.“

„Ich bin doch keine serienmäßige Sexurlauberin“, erklärt sie ernst. „Das war’s?“

„Das Ganze führt nicht in eine feste Beziehung, das ist nämlich nichts für mich“, verdeutliche ich noch einmal, damit das unmissverständlich klar ist. „Ich mag dich, aber ich werde dir nach dieser Konferenz nicht hinterherlaufen.“

„Hast du die Bedeutung des Sexurlaubs nicht verstanden?“

„Doch, habe ich; ich wollte nur sicherstellen, dass du mich auch verstehst. Ich finde dich anziehend, ich werde die Zeit mit dir genießen, und ich werde dich die ganze Woche lang bis zum Umfallen vögeln, aber das war’s dann auch.“

„Fantastisch.“ Sie lässt das Kleid fallen, sodass es sich zu ihren Füßen bauscht, und steht jetzt lediglich mit einem schwarzen Push-up-BH vor mir. Mir fallen fast die Augen aus dem Kopf.

„Zieh den BH aus.“

Sie beißt sich auf die Unterlippe und gehorcht. Der BH fällt zur Seite, und ich muss einmal tief durchatmen. Ihre Haut ist perfekt. Hell und seidig weich. Ihre Nippel sind tiefrosa und bereits hart. Ihr Körper ist an all den richtigen Stellen gerundet, und sie ist selbstbewusst und stolz genug, um gar nicht erst zu versuchen, sich zu bedecken.

„Verdammt, du bist schön!“

„Und du hast eindeutig zu viel an.“

Sie kommt zu mir und nimmt die Sache selbst in die Hand. Sie zieht mir das Hemd über den Kopf und leckt sich ihren Weg über meinen Oberkörper, während sie die Jeans über meine Hüften streift.

„Und ganz offensichtlich trägst du auch nicht gern Unterwäsche“, meint sie lächelnd, als mein Schwanz aus der Jeans schnellt und ihr fast ins Gesicht peitscht. Sie umschließt ihn mit der Hand und lässt ihre Zunge mit einer einzigen geschmeidigen Bewegung von meinen Eiern bis zur Spitze gleiten. Wow, mir stockt fast der Atem.

„Dem Himmel sei Dank für die nicht vorhandene Unterwäsche“, murmele ich und vergrabe meine Finger in ihrem Haar. „Dabei habe ich dich noch nicht einmal geküsst.“